

Alfred von Keller war 1844 nahe von Zürich geboren, studierte anfangs in München Philosophie, dann aber Malerei bei Ramberg und Lembach. 1873 erregte in der Wiener Weltausstellung sein Bild „Audienz bei Ludwig XV.“ Aufmerksamkeit. Ein Aufenthalt in Paris Anfang der achtziger Jahre brachte ihn mit den Meistern des Impressionismus zusammen und bekehrte ihn zur neuen Malweise. Nach der Rückkehr wurde er Professor an der Münchner Akademie, später Mitbegründer und Präsident der Sezession.

(Herbstausstellung der Berliner Akademie der Künste.) Die Berliner Akademie der Künste gedenkt ihre diesjährige Ausstellung, die im Herbst stattfinden wird, nach einem andern Programm zu veranstalten, als die bisherigen akademischen Ausstellungen. Während in den letzten Jahren neben den Mitgliedern nur besonders eingeladene Gäste zugelassen worden sind, ist die freie Beschickung der Herbstausstellung den in Groß-Berlin wohnenden Künstlern ermöglicht. Maler und Bildhauer können je zwei Werke zur Ausstellung, in der das Porträt besondere Berücksichtigung finden soll, einsenden. Architektur und Graphik wird die Ausstellung nicht bringen, da für diese beiden Künste eine besondere Ausstellung im nächsten Jahre veranstaltet werden wird. Über die Aufnahme der Werke wird die Ausstellungskommission der Akademie als Jury entscheiden. Das Programm und die für die Beschickung der Ausstellung erforderlichen Formulare sind vom Bureau der Akademie, Pariser Platz 4, gegen eine Unkostengebühr von zwei Mark zu beziehen. Mit dieser Zusammenfassung der ganzen Künstlerschaft in der akademischen Ausstellung kehrt die Akademie zu dem Prinzip zurück, nach dem ihre Ausstellungen vor der Begründung der Großen Berliner Kunstausstellung in früheren Jahrzehnten veranstaltet worden sind.

(Alte chinesische Kunst.) Aus München wird uns geschrieben: Die Firma Hugo Helbing hat eine Separatausstellung von alter chinesischer Kunst eröffnet. Die ausgestellten Stücke umfassen einen Zeitraum von der frühen Sung-Zeit (10. bis 12. Jahrhundert) bis Ende der Kien-Lung-Zeit (18. Jahrhundert). Die Ausstellung bleibt mehrere Wochen geöffnet.

(Julius Benczur.) Der hochangesehene ungarische Maler, einer der bedeutendsten seiner Nation, ist am 16. v. M. im Alter von 76 Jahren in Dolany bei Szecszen verschieden. Benczur war einer der Hauptvertreter der von Piloty herangebildeten Historienmalerschule, die er durch die in seiner Stammeseigenart begründete Neigung zu malerischem Prunk und rauschender Farbe bereicherte. Er war im Jänner 1844 zu Nyiregyhaza geboren, kam schon mit 16 Jahren an die Malerakademie in München und war bald bei Piloty, der ihn auch zur Arbeit an den Fresken im Maximilianeum heranzog. Sein Gemälde „Abschied Ladislau Hunyadys von seinen Freunden“, 1877 gemalt, befindet sich im ungarischen Nationalmuseum. Eine Reihe großer Historien, zumeist aus der Geschichte Ungarns, folgte. 1882 war sein Gemälde „Bacchantin“ in der Wiener internationalen Kunstausstellung viel bewundert. Benczur war auch als Bildnismaler bedeutend; seine Porträts hervorragender Persönlichkeiten Ungarns, deren nationale Art er in bedeutendem Stil traf, haben in vielen Ausstellungen des Auslandes Staat gemacht. Seit 1906 war Benczur, der vielfach ausgezeichnet wurde, lebenslangliches Mitglied des Magnatenhauses.

(Wiedertäuferausstellung in Münster.) Im Landesmuseum zu Münster i. W. ist eine Ausstellung „Die Wiedertäufer in Münster 1534/35“ eröffnet, die zum ersten Male alles vereinigt, was von den Wiedertäufern und ihrem König Jan van Leyden erhalten oder über sie geschrieben ist. Neben Akten und Urkunden, religiösen Zeitschriften und zeitgenössischen Zeitungen, allen historischen und dichterischen Bearbeitungen sind auch die erhaltenen Bildnisse des Königs und seiner Gefährten, sein Spieltisch, seine Münzen usw. ausgestellt.

(Ein kolossaler Diamant.) In der südafrikanischen Premiermine ist ein großer, blauweißer, fehlerloser Diamant gefunden worden, der gegen 1500 Karat wiegt und dessen Wert auf fünf bis sechs Millionen Schilling geschätzt wird. Dieser wundervolle neue Stein erhält dadurch noch eine besondere Bedeutung, daß er wahrscheinlich den fehlenden Teil des Cullinan-Diamanten darstellt. Der Cullinan-Diamant, bekanntlich der größte Edelstein der Erde, der 3000 Karat wog, wurde mit einem Messer aus dem Quarz herausgelöst und erschien damals zerbrochen. Man hatte aber bisher den dazu gehörigen Teil nicht finden können, und er soll nun in dem neuen Diamanten ans Licht gekommen sein.

## MUSEEN.

(Grecos „Christus in Gethsemane“.) Nach einer Meldung aus London hat die dortige Nationalgalerie aus dem Kloster Las Saluevas in Madrid Grecos „Christus in Gethsemane“ erworben.

(Museumsdirektor Frauberger.) In Oberbayern, wo er Erholung suchte, ist, fast 76 Jahre alt, Heinrich Frauberger, der langjährige Direktor des Düsseldorfer Kunstgewerbemuseums, gestorben. Frauberger, ein geborener Österreicher, übernahm 1882 die Errichtung und Leitung des Düsseldorfer Kunstgewerbemuseums. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit lag auf der Befruchtung des Handwerkes und Gewerbes, weniger auf dem Gebiet der kunstgeschichtlichen Forschung im Sinne des modernen Museumswesens. Zweifellos hat er, unterstützt von seiner Frau, die eine Meisterin der Spitzenweberei war, viel und in weitem Umkreise für die Bildung des rheinischen Kunstgewerbes getan.

(Einbruch in das Gothaer Landesmuseum.) In der Nacht auf den 24. Juli wurde, wie uns aus Gotha gemeldet wird, das dortige Landesmuseum von Einbrechern heimgesucht. Den Tätern, die spurlos verschwunden sind, sind alte Uhren, Dosen, Ringe und Armspangen von sehr hohem Materialwert in die Hände gefallen. Das Museum befand sich früher im Besitze des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha.

(Ein Museum westeuropäischer Innenkunst) des 16., 17. und 18. Jahrhunderts haben unter dem Namen „Vieux Morges“ Alexis und Emilie Forel in Morges am Genève See gegründet. Herr und Frau Forel haben seit Jahrzehnten geforscht und gesammelt, und man verdankt ihnen mehrere verständnisvolle Werke über die römische und gotische Zeit Frankreichs. Es handelt sich um eine Auswahl von Möbeln, Plastiken, Keramiken und graphischen Erzeugnissen.

(Gründung eines Haeckel-Hauses.) In Jena soll ein Haeckel-Haus errichtet werden, das nicht nur eine Erinnerungstätte, sondern noch eine Fundgrube und Arbeitsstelle zu weiteren Forschungen, besonders auf dem Gebiete der Entwicklungslehre, werden soll. Das war Haeckels letzter Wunsch, und man hat bereits mit der Umgestaltung der einstigen Villa des Gelehrten begonnen, um die von Haeckel hinterlassene einzigartige Sammlung von Manuskripten, Büchern, Briefen, Bildern und Kunstwerken zur Entwicklungslehre der Nachwelt nutzbar zu machen.

(Ein Rubens-Museum in Antwerpen.) Das Wohnhaus von Rubens in Antwerpen ist in den Besitz der Stadt Antwerpen übergegangen und soll nun zu einem kleinen Rubens-Museum umgestaltet werden.

(Vom Genter Museum.) Wie der Amsterdamer „Telegraaf“ berichtet, ist das Museum in Gent wieder geöffnet. Die kostbarsten Gemälde und die prächtigen Gobelines aus dem 18. Jahrhundert waren rechtzeitig geborgen worden, so daß sie keinen Schaden nahmen. Der Bau ist etwas beschädigt worden, kann aber leicht restauriert werden. Binnen kurzem werden neue Säle eingeweiht werden, in denen der Konservator L. Maeterlinck die alte und die neue Genter Malerschule sowie eine stattliche Kollektion Daubignys vereinigt hatte.